



Elbingsische

Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen
Sachen.

XL Istes Stück. Donnerstag den 18ten October 1787.

Kurze Geschichte der Stadt Danzig.

Danzig, wurde im Jahr 1239. nach Christi Geburt an der Mündung der Weichsel erbauet, und war anfänglich nur ein kleines Dorf, das vom König Primislaus gewisse Privilegien erhielt. Ein Jahrhundert darauf, wurde es von den deutschen Rittern mit einer Mauer eingefast, und nahm nachher schleunig an Macht und Reichthum zu. Die Stadt ist groß und die Bestungswerke sind vortreflich. Allein

unter jetzigen Umständen, sind sie wie bey allen dergleichen Städten, die Bürger und Soldaten zugleich sind, weiter nichts als eine kostbare drückende Last. Die bequeme Lage zum Handel, da die Schiffe an den Mauern der Stadt befrachtet u. ausgeladen werden können, hat vorzüglich die Aufnahme der Stadt befördert. In der Stadt sind 22 Kirchen, 3 Klöster und ein berühmtes Gymnasium. Da die Stadt unter verschiedenen Herren gestanden; als den Dänen, Pohlen und deutschen

schen Ritters, so hat sie dadurch nach und nach vortrefliche Privilegien erhalten; als das Münzregal, Freyheit von allem Tribut, Beschützung der See, und das Recht auf die Waaren Hülfsgelder anzulegen. Die Einwohner erkennen die Oberherrschaft von Pohlen, sie werden aber in allen bürgerlichen Angelegenheiten von ihrem eignen Magistrat regiert. Nach den Todtenlisten, belauft sich jetzt die Anzahl von Menschen auf 60000, wovon die meisten Deutsche sind. Das Stadtrégiment wird von 26 lutherischen und 4, kalvinischen Rathsherrn geführt. Alle andere Religionen werden mit samt den Priestern ausgeschlossen, denn die Erfahrung hatte gelehrt, daß der Geist des Clerus allemal sehr gefährlich ist. Son- derbar genug, daß man ein Gut nicht von allen Seiten schätzbar findet. Das Amt der Rathsherrn dauert auf Lebenszeit und die 4 Ältesten heißen Bürger- meister, von welchen jährlich einer zum Rathspräsidenten erwählt wird. Die zu nächst in der Würde folgenden Personen sind die 13 Consuls, aus deren Mitteln die erledigten Stellen im Rathe ersetzt werden; sie wählen auch alle Unterbedien- te der Stadt, und unter andern auch die 12 Scabinos oder Schöppen, von deren Urtheil die Partheyen an die Consuls, von diesen an den Senat und endlich an den polnischen Hof appelliren können. Der König von Pohlen erwählt jährlich aus den Burgemeistern einen Burggrafen, der seine Person im Rathe vorstellt, Todes- urtheile unterzeichnet und andre Souve- rainitätsgeschäfte verrichtet, da mittlerweile der eine Senator die Complimente aus- wärtiger Minister annimt, das Amt eines Ceremonienmeisters, Syndici und öffent- lichen Stadttredners verwaltet. Um aber

der Macht des Raths Grenzen zu setzen, so wählt man jährlich 100 Bürger, wel- che sowohl die Rathskdekrete durchsehen, als auch auf das Verhalten einzelner Glie- der ein wachsames Auge haben. Doch findet man nirgends genau bestimmt, wie weit die Macht der Bürger sich erstreckt, Dekrete anzustossen und die Uebertreter zu bestrafen. Dieses Collegium der Hun- derte besetzt alle Pfarrstellen unter der Jurisdiction der Stadt, doch muß ihre Wahl vom Rathe bestätigt werden, und die Candidaten müssen erst von dem geist- lichen Ministerio der Stadt examinirt werden.

Gleich neben der Stadt liegt die Vor- stadt Schottland mit einem Collegio der vormaligen Jesuiten; sie gehört dem Bis- chof von Eufavien, und ist nebst den Vor- städten Schilditz und Stolzenberg von dem Könige von Preußen, nach der, den 13. Septbr. 1772 erfolgten Besitznehmung von Westpreußen mit verschiedenen Frey- heiten begnadiget worden. Die königl. preußische Hoheit erstreckt sich dicht vor die Thore der Stadt Danzig. Durch die Stadt fließet der schiffreiche Fluß Mot- lau, welcher 80 Schritte breit ist, und fällt ausserhalb der Stadt in die Weich- sel. Durch die Vorstadt Schottland geht der kleine Fluß Rodaune oder Rodau. Vor der Stadt an der Weichsel liegen die Danziger Werder oder die Dorfschaf- ten die der Stadt zugehören und von dem ältesten Bürgermeister regiert wer- den. Sie erstrecken sich in die Länge bis an die Stadt Dirschau auf 5 und in die Breite auf 3 deutsche Meilen, haben 12 Kirchen, darunter eine katholische ist. Sonst gehört auch der Stadt die frische Näh- rung jenseit der Weichsel an der Ostsee, ingleichen das Land und Städtchen Hela.

Unter

Unter der Regierung des polnischen Königs Wladislaus des Ersten, ward die Stadt von den deutschen Ordensrittern, die sich unter Conrad Herzog von Masowien im Gebiet von Cusin niedergelassen hatten, vermittelst einer geheimen Correspondenz mit dem bestochenen Magistrats, im Jahr 1310 erobert, und es ward hier von ihnen eine große Menge pommerscher Edelleute mit kaltem Blute umgebracht. Die andern Städte unterwarfen sich hierauf aus Schrecken über dieses grausame Verfahren. Wie aber die Ritter nach verschiedner Unterhandlungen nichts wieder hergeben wollten, so nahm Wladislaus seine Zuflucht zu den Waffen, veröfthete das calnische Gebiet mit Feuer und Schwerdt und schlug den Herzog von Massowien.

(Die Fortsetzung folgt.)

A n e k d o t e n .

Zur Zeit der Kreuzzüge lebte in Afrika ein König, den man nur den Mann vom Berge nannte, er hatte ein Heer von 8000 Mann, mit dem er große Eroberung machte, und welches ihm aufs äußerste zwey

mal: Einst nahm er dem König Wladislaus ein Stück Land weg, und dieser ließ sich durch einen Gesandten sehr ernstlich darüber beschweren und drang auf die Zurückgabe. Ohne dem Gesandten zu antworten, ließ er drey von seinen Soldaten kommen, zu dem Ersten sprach er: Erstlich Dich, und sogleich that er es; zu dem Andern: stürz Dich von jenem Thurm herab, und er gehorchte; zu dem Dritten: bring sogleich den Wladislaus. Der Gesandte, der seinen Herrn in Gefahr sah, gieng sogleich einen Vertrag ein.

7 Bey der Zusammenkunft Peter des Großen, und Friedrich des I. König von Preußen, giengen beyde Monarchen darüber eine Wette ein, wer die weuesten Unterthanen habe, und Jeder behauptete daß er sie habe. Peter rief zum Beweise, einen von seinen Bedienten und befahl ihm, sich aus dem obersten Stockwerke des königl. Schlosses zu stürzen. Er gehorchte sogleich und brach den Hals. Friedrich, der keinen Versuch bey seinen Unterthanen machen wollte, bezahlte die Wette.

Zu Pillau im October 1787. eingekommene Schiffe:

Den 10. Aug. W. Thiesen, Emden, Dachpfannen. Den 12. Diek. K. Barthovers, Leer, dito Backer, Medenblick. N. Alb. Bäcker, Amsterdam. Den 13. Jan. Harns Wieegge dito sämmtlich mit Ballast. Den 14. Casp. Maas, Bourdeaux, Wein.

Zu Pillau im October 1787. ausgegangene Schiffe:

Den 11. J. Harn Claassen, Emden, Roggen. M. Harnitz, Stettin, mit Ballast. Den 12. Mich. Harber, Lübeck mit Roggen. Den 13. Jan. C. Bäcker, Amsterdam mit Hanf. H. Caspers, Amst. mit Weizen. Jan. N. Diek. K. Jans. Dyck, Harlingen, Erster mit Roggen, Zweyter mit Weizen. John Anderson, Hull, mit Garn.

Fordom

am 12ten bis 15ten October, ist nach Elbing passiert:
 Gasiewicz 2 Gef. 27 Last Weizen. Sach. Kron 2 Tr. eichne Planken, Stäbe.
 Nach Danzig. Ostrowski 1 Galler ord. Afsche. Stf. Wlowski 1 Gef.
 18 Last Weizen. 2 dito Roggen. Wasowiz 2 Tr. sichte Balken. Jan. Pielaick
 1 Galler Packleinwand. Kleniewski 2 Galler 447. Schfl. Weizen, 538 dito Roggen.
 Strzemecki 1 Galler 230 Schfl. Roggen, 240 dito Weizen.

Wechsel=Cours.		Elbing, den 15. October 1787.	
Amsterdam	41 Tage	1 R. vls.	307 gr.
—	71 —	—	305 $\frac{1}{2}$ gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	136 $\frac{1}{2}$ gr.
—	6 —	—	136 gr.

Mit Bewilligung einer hohen Obrigkeit, werde ich Sonntag Abend nach 6 Uhr im Garten des Hrn. Kaufmann Land, ein außerordentlich prächtiges Kunst-Feuerwerk abbrennen. Wozu ein geehrtes Publikum eingeladen wird. Sollte aber an diesem Tage Abends um 6 Uhr schlecht Wetter einfallen, so geschieht es den Abend des folgenden Tages. Der erste Platz kostet 1 fl. 15 gr. Der zweyte 24 gr. Der dritte 12 gr. Goltesky.

Einem resp. Publico wird hiemit bekannt gemacht: daß den 22sten dieses Monats, eine Anzahl der neuesten, besten Bücher, in dem sub Nro. 436. in der Fischergasse gelegenen Hause verkauft werden soll. Die Bände sind ganz neu und noch ungebraucht.

Johann Janowitzki, Zahnarzt, ist in Elbing angekommen. Er besitzt die Kunst, alle gelb und schwarz gewordene Zähne, in der schönsten Gestalt wiederum herzustellen, auch nimmt er schadhafte Zähne aus, und setzt neue ein, und versteht einen Faden mit der dazu nöthigen Nutzen. Er logirt bey Johann Weiß, am Kronenthor, Nro. 410.

Nachdem die Pachtjahre der Grafschaft Rautenburg im Tilsischen Haupt-Amte mit Termino Trinitatis 1788 ablaufen und der dormalige Besizer dieser Grafschaft keinen Generalpächter in derselben anzunehmen gesonnen ist, sondern durch einen Amtmann die Hauptadministration der Grafschaft führen lassen, und mit derselben die Aufsicht über die Vorwerker Rautenburg und Rothhoff verbinden, die Vorwerker Keatischken, Schönwiese, Andreischken und Pappienen aber besonders verpachten will; als wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit derjenige, der sich zu der Amtmans Stelle, dieser Grafschaft zu qualificiren glaubt, entweder in des Herrn Reichsgrafen v. Keyserling Grafen von Rautenburg Excellenz Behausung auf dem Rosgarten in Königsberg, oder bey dem Herrn Kriegs-Cassenassessor Nicolaus in seinem Hause am Schloßberg sich melden, und über die Conditiones sich einigen könne. Wobey aber angemerket wird, daß es erforderlich sey, daß das sich darstellende Subjekt zum Amtmann wegen der starken baaren Gefälle, sich auch in der Lage befinden müsse, eine gehörige Caution stellen zu können. Pachtlustige aber zu vorgenannte Vorwerker können die Anschläge derselben, und die von des Herrn Grafen Excell. vorgeschriebenen Bedingungen, entweder in des vorgedachten Herrn Krieges-Cassenassessor Nicolaus Behausung, oder bey dem Justizdirektor der Grafschaft Rautenburg, in Rautenburg einsehen, und Termino den 15. Jänner 1788 ihren Both. thun und nach Beschaffenheit desselben des Zuschlages gewärtig seyn.